



Alle EVP-Kantonsräte treten am 12. April zur Wiederwahl an. Die EVP-Fraktion (v.l.n.r.): Johannes Zollinger, Ruth Kleiber (bis 2014), Walter Schoch, Markus Schaaf, Peter Ritschard, Nik Gugger, Peter Reinhard, Gerhard Fischer



Auf die EVP ist Verlass

Die EVP-Politik nimmt Bezug auf das Evangelium und ist lösungsorientiert

■ JOHANNES ZOLLINGER, EVP-KANTONALPRÄSIDENT, STADT- UND KANTONS RAT, WÄDENSWIL

Die EVP hat sich im Kantonsrat als soziale Mittepartei positioniert, die Hand zu sachgerechten Lösungen bietet. «Sie verfügt im Rat über das Personal, das diesen Anspruch durchaus glaubwürdig und kompetent vertritt», meint die NZZ und beschreibt damit die EVP-Politik treffend.

Im Wissen darum, dass jede politische Anstrengung einen vorläufigen Charakter hat und dass jeder Mensch sich irren kann, betrachtet die EVP ihre Politik als einen Dienst an der Allgemeinheit und verzichtet auf einen Kampf um Macht und Prestige. Der Auftritt der EVP und ihrer Kantonsratsfraktion ist überlegt, ruhig und sachlich. Damit leisten wir in der politischen Auseinandersetzung einen wichtigen Beitrag zur Versöhnung, schaffen Brücken und suchen Lösungen. Jede Person ist einmalig und bedarf zu ihrer Entfaltung der Freiheit von wirtschaftlichen und staatlichen Zwängen, aber auch der Freiheit von Not und Angst.

Familienpolitik

Ehe und Familie wollen wir stärken. Die EVP engagiert sich für bessere familienergänzende Betreuungsangebote und die steuerliche Entlastung für Ehepaare. Pflegende Angehörige leisten unentgeltlich eine wertvolle Arbeit. Die EVP fordert zu deren Entlastung vier Wochen Ferien und in dieser Zeit einen Ersatz für die Pflege.

Bildungspolitik

Bildung ist ein wichtiges Gut. Dank der EVP wer-

den Klassenlehrpersonen für ihre anspruchsvolle Führungsaufgabe besser entlastet. Die Klassengrösseninitiative erreichte einen wichtigen Teilerfolg. Im nationalen Lehrplan 21 soll, wie schon im Zürcher Lehrplan, der Bezug zu unserer christlichen Leitkultur fest verankert werden.

Umwelt und Naturschutz

Wir tragen Sorge zu unserer Umwelt. Dank einem EVP-Vorstoss wurde die kantonale Richtplanung angepasst. Künftig können Zonen zur Nutzung erneuerbarer Energien geschaffen werden. Im Zürcher Oberland werden die Voraussetzungen für ein Windparkprojekt geprüft. Das bebaubare Land wird knapper. Für bestehende Gebäude soll eine sinnvolle Nutzung möglich sein. Der übertriebene Eifer bei

Heimat- und Denkmalschutz darf Entwicklungen bei energetischen Sanierungen und behindertengerechten Umbauten nicht verunmöglichen. Die EVP fordert griffige Massnahmen gegen das Bienensterben und zusätzliche Mittel zu dessen Erforschung. Mit konsequentem Naturschutz fördern wir die Biodiversität und schaffen einen gesunden Lebensraum.

Die richtige Wahl

Wir haben uns in den letzten vier Jahren mit Freude und Überzeugung für unseren Kanton eingesetzt und werden das genau so engagiert in der nächsten Legislaturperiode 2015-2019 tun. Für einen lebenswerten Kanton braucht es die EVP. Die richtige Wahl am 12. April 2015 ist die Liste 7 und Nik Gugger in den Regierungsrat!

EDITORIAL



Hanspeter Hugentobler

Gemeinderat/Schulpräsident, Vizepräsident EVP
Kanton Zürich

Liebe Leserin, lieber Leser

Alt-Nationalrat Franz Steinegger wurde am Ende des SRF1-Tagesgesprächs über die Zukunft der Schweiz in Europa gefragt, wie zuversichtlich er sei, dass es eine Lösung gebe. Seine Antwort: Er sehe die Lösung nicht ganz konkret, aber er sage immer: «Die Schweiz wird von der Vorsehung Gottes auch noch geleitet». Mit «Vorsehung» erinnert er an die Worte auf dem Rand des Fünflibers: «Dominus providebit» – «Der Herr wird voraussehen / vorsorgen / Vorsorge treffen / sorgen für». Dessen sind wir uns als EVP besonders bewusst: Die Politik kann und muss nicht alles im Griff haben. Darum: Wenn Sie das nächste Mal einen Fünfliber aus Ihrem Portemonnaie nehmen, dann denken Sie daran: Wir haben einen Gott, der für uns sorgt.

H. Hugentobler

Ja zur Steuerbefreiung von Kinderzulagen

EVP setzt ein Zeichen für die Familien



Jean-Daniel Roth
Leiter Kommunikation
der EVP Schweiz, Bern

Mit ihrer JA-Parole zur Volksinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» will die EVP die finanzielle Belastung der Familien senken. Für Familien mit tiefem Einkommen sind ergänzende Massnahmen erforderlich.

Wer Kinderzulagen bezieht, muss diese als Einkommen versteuern. Vom steuerbaren Einkommen darf umgekehrt ein Kinderabzug abgesetzt werden. Die CVP-Volksinitiative will

zusätzlich die Kinder- und Ausbildungszulagen von der Einkommenssteuer befreien. Die Familien würden dadurch jährlich um 1 Milliarde Franken (250 Mio. beim Bund, 750 Mio. bei Kantonen und Gemeinden) entlastet. Von den 5 Milliarden Zulagen, die sie erhalten, müssten sie also nicht mehr, wie bisher, wieder 20% dem Staat abliefern. Dies würde ihre Kaufkraft stärken.

Als Familienpartei unterstützt die EVP jede Entlastung der Familien und empfiehlt deshalb ein JA (49 Ja zu 34 Nein an der Delegiertenversammlung). Da einkommensschwache Familien von der neuen Regelung allerdings kaum profitieren, fordert die EVP ergänzend höhere Kinder- und Ausbildungszulagen für sie.

Nein zur VI «Energie- statt Mehrwertsteuer»

Zu riskanter Systemwechsel



Maja Ingold
EVP-Nationalrätin
Winterthur

Die Mehrwertsteuer soll abgeschafft und durch eine Besteuerung des Energieverbrauchs ersetzt werden. Das geht nicht auf. Der zu hohe Energieverbrauch muss durch eine Lenkungsabgabe gesteuert werden.

Die Mehrwertsteuer, die jährlich 22 Mrd. Fran-

ken einbringt, durch eine Energiesteuer zu ersetzen, ist äusserst riskant. Diese würde das Heizöl, das Benzin und den Strom massiv verteuern und damit auch Arbeitsplätze in der Industrie gefährden. Zudem geht die Rechnung nicht auf: Je weniger Energie dank der Steuer verbraucht wird, umso höher muss sie angesetzt werden! Die EVP befürwortet stattdessen eine Abgabe auf dem Verbrauch von Energie (Lenkungsabgabe), welche vollumfänglich an die Bevölkerung und an die Wirtschaft zurückgeht. Leider scheiterte ein solcher Gegenvorschlag. Die EVP bleibt dran!

IN KÜRZE

EVP-Güggel Ade

Der Güggel auf dem Logo der EVP hat ausgedient. Die Zeitschrift «Reformiert» titelt «Die EVP rupft ihren Coq évangélique» und fragt kritisch nach: Rupft die EVP das Symbol der Reformierten, weil sie sich von der Kirche distanzieren will? Auch ohne Hahn stehe sie zu ihrer christlichen Haltung, beschwichtigt die EVP. In der Romandie sei das Wappentier halt oft mit der Marke «Le Coq sportif» verwechselt worden. Ein schickes Trainerjäggl von «Le Coq Evangélique» wäre doch ziemlich cool, meint ref.ch dazu. Vielleicht, so weiter, sollte der Kirchenbund ins Merchandising investieren. Wie dem auch sei – die Delegiertenversammlung der EVP CH hat den Güggel jedenfalls mit dem Lied «Eusere Güggel dä isch tot» definitiv verabschiedet!

Präsidiumswechsel

Im Bezirk Dietikon hat der langjährige EVP-Präsident **Andres Beutter**, Dietikon, das Bezirkspräsidium abgegeben. Nachfolger für den Küchenbauer Beutter ist **Salvatore Valenti**, Urdorf. Der knapp 50jährige Familienvater will im Bezirk Dietikon den 2011 verlorenen Sitz im Kantonsrat mit **Kurt Leuch** an der Spitze zurück erobern.

Abstimmungen vom 14. Juni

An der Eidgenössischen Volksabstimmung vom 14. Juni 2015 ist die EVP Schweiz stark engagiert. Sie hat die Kampagnenleitung für das JA zur Erbschaftssteuerreform und für das NEIN zur Verfassungsänderung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich. Die Erbschaftssteuerreform kommt dank einer Volksinitiative der EVP zur Abstimmung.

ANZEIGEN

Berggenuss schon ab CHF 98.00 pro Person / Nacht mit Halbpension

Bergbahnen / ÖV gratis
Hotel-Skipass im Winter nur 35.00

inclusive

silserhof

7515 Sils-Baselgia (Engadin)

vch HOTELS

CVJM ZENTRUM HASLIBERG

Familienferien
Gruppenaufenthalte
Seminare

www.cvjm-zentrum.ch
+41 (0)33 972 10 50

Teilerfolg und ein wichtiges Signal für die Volksschule

Dank EVP-Initiative 100 Vollzeitstellen bewilligt

■ JOHANNES ZOLLINGER, EVP-KANTONS RAT,
EVP-KANTONALPRÄSIDENT, WÄDENSWIL

Die EVP ist stolz, dass der Gegenvorschlag zu ihrer Klassengrösse-Initiative vom Volk angenommen worden ist. Das Ja zum Gegenvorschlag ist ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung für unsere Volksschule und nimmt den Regierungsrat bei allfälligen künftigen Sparübungen in die Pflicht.

Die EVP-Volksinitiative «Mehr Qualität im Unterricht dank kleinerer Klassen» ist zwar abgelehnt worden. Mit ihrer Initiative ist es der EVP aber immerhin gelungen, einen Gegenvorschlag zu provozieren und zudem diese wichtige bildungspolitische Frage zum Thema zu machen. «Einmal mehr», darf man sagen, denn ähnliche Vorstösse wurden bisher im Parlament zwar immer mehrheitlich unterstützt, in der Folge aber mit wenig überzeugenden Ar-

gumenten nicht weiter verfolgt. Diesmal ist die Rechnung der Obersparer nicht aufgegangen. Die Stimmberechtigten haben den Handlungsbedarf in der Bildungspolitik erkannt und zusätzlich rund 100 Vollzeiteinheiten bewilligt. Für Regierung und Parlament ist das ein deutliches Signal, in Zukunft den Sparhebel nicht bei der Bildung anzusetzen.

Die EVP – verlässliche Partnerin für eine moderne Bildungspolitik

Unsere christlichen Werte gehören in den Lehrplan

■ HANSPETER HUGENTOBLER,
SCHULPRÄSIDENT / GEMEINDERAT, PFÄFFIKON ZH

«Bei schlechten Noten helfen gute Eltern»

(Christoph Eichhorn, Schul- und Erziehungsberater)

Wer Freude am Lernen hat, der speichert neues Wissen viel einfacher und bekommt bessere Noten. Was man gerne macht, macht man meistens auch gut. Eine deutsche Studie zum Thema «Spass am Lernen» kam zu folgendem Ergebnis: Die meisten Kinder haben Freude am Lernen. Doch die Unlust zu lernen wächst mit zunehmendem Alter der Schulkinder.

Offenbar verlieren wir mit zunehmendem Alter lernfördernde kindliche Eigenschaften: verspielt, unbekümmert, neugierig, direkt und offen für Neues zu sein. Das ist schade. Lernen funktioniert am besten, wenn Kinder interessiert, begeistert, aktiv und staunend lebendige Erfahrungen machen. Die EVP will in der Schu-



Hanspeter Hugentobler setzt sich in Pfäffikon ZH als Schulpräsident für eine gute Volksschule ein

le die Voraussetzungen schaffen, dass Lehren und Lernen mit Freude gelingen.

Die Harmonisierung der Volksschule zwischen den Kantonen ist durch den eidgenössischen Bildungsverfassungsartikel vorgezeich-

net. Wenn sich die Kantone nicht einigen können, kann der Bund sie dazu zwingen. Das muss unter allen Umständen vermieden werden. Es war ein weiser Entscheid, den Kantonen die Bildungshoheit zu belassen. Das sollte auch in Zukunft so bleiben. Der Kanton Zürich hat mit der Einführung des neuen Volksschulgesetzes den Verfassungsauftrag in grossen Teilen bereits erfüllt. Der Lehrplan 21 hat eine Chance verdient, auch wenn noch deutlicher Nachbesserungsbedarf besteht. Die EVP setzt sich dafür ein, dass der neue Lehrplan ein schlankes Rahmenkonzept mit verbindlichen Eckwerten wird, das im Schulalltag erfolgreich umgesetzt werden kann.

Die EVP bleibt am Ball. Sie verlangt, dass neben allen neuen Techniken und Grundsätzen auch unsere Werte in der Bildungspolitik lebendig bleiben. Das Fach Religion und Kultur und damit die Vermittlung von christlichen Werten müssen eine zentrale Stellung im Lehrplan behalten.

VORSTÖSSE IM KANTONS RAT

Gebäudeausweis

Gerhard Fischer fordert mit einer Parlamentarischen Initiative die Einführung eines obligatorischen Gebäudeausweises (2014 209)

Wahlberechtigung

Peter Ritschard verlangt eine Neuaufteilung der Wahlkreise. Dabei soll ein Kreis mindestens 8 Sitze haben (2014 219)

Unternutzungsabzug

In einer Parlamentarischen Initiative fordert Gerhard Fischer im Steuergesetz beim Eigenmietwert die Abschaffung des Unternutzungsabzuges (2014 220)

Betreibungsregister

Markus Schaaf verlangt gesetzliche Grundlagen für die Schaffung eines zentralen Betreibungsregisters im Kanton Zürich. Er will

damit unnötigen administrativen Aufwand verhindern (2014 251)

Lehrplan 21

Walter Schoch bemängelt, dass der Lehrplan 21 nach wie vor Stufen- statt Jahrgangsziele setzt und die Kompetenzziele zu umfangreich sind (2014 302)

(pr) Details: www.kantonsrat.zh.ch

Volksinitiative «Schutz der Ehe» ist nicht sachdienlich

Das Familienrecht ist Bundessache



Walter Schoch
EVP-Kantonsrat, Bauma

Die EVP unterstützt die gegenwärtig laufende Unterschriftensammlung für eine kantonale Volksinitiative «Schutz der Ehe» nicht, weil eine Zürcher Volksabstimmung zu diesem Thema der Sache mehr schadet als nützt.

Zunächst gilt es zu fragen, wo in unserem Land bezüglich der Ehe die wahren Herausforderungen liegen. Es ist statistisch belegt, dass junge Leute in der Multioptiongesellschaft zunehmend Mühe bekunden, sich bei der Partnerwahl definitiv festzulegen und sich lebenslang durch eine Heirat zu binden. Annähernd ein Drittel der neugeborenen Kinder geht nicht mehr aus einer ehelichen Beziehung hervor, sondern entspringt einer Partnerschaft ohne jeglichen rechtlichen Rahmen. Es ist offensichtlich, dass sich heute Lebensmuster oder Wertvorstellungen etabliert haben, die man sich vor wenigen Jahrzehnten noch kaum hätte vorstellen können.

Unnötige Volksinitiative mit zweifelhafter Wirkung

Was tut in Bezug auf die Ehe wirklich not? Nicht die Ehe als Institution ist in unserem Land oder im Kanton primär gefährdet, sondern die Attraktivität dieser Art von Lebensgemeinschaft. Die Ehe ist im eidgenössischen Familienrecht ausschliesslich der Beziehung von Mann und Frau vorbehalten und bedarf darum keiner weiteren Definition in der Zürcher Verfassung.



Die EVP setzt sich dafür ein, die Attraktivität der Ehe zu heben

Nach dem Motto »doppelt genährt hält besser« will die EDU trotzdem mit ihrer Volksinitiative »Schutz der Ehe« dem Zürcher Souverän sozusagen präventiv ein Bekenntnis zur Ehe abpressen. Das soll dann als Leuchtturm für die Bundespolitik dienen. Durch die lapidare Feststellung dessen, was schon klar ist, wird jedoch

nichts gewonnen! Im Gegenteil. Unter diesen Vorzeichen muss vielmehr befürchtet werden, dass sich das Zürcher Stimmvolk gegen die Initiative entscheiden wird. Das Resultat wäre ein Scherbenhaufen für alle, die dem Schutz der Ehe aus christlicher Überzeugung eine besondere Bedeutung beimessen. Zudem ist zu befürchten, dass gerade jene Kräfte Oberwasser erhalten, die durch die Volksinitiative eigentlich im Bann gehalten werden sollen. Die EVP unterstützt die Unterschriftensammlung für die Initiative deshalb nicht.

Die Ablehnung der Sterbehilfeinitiativen sollte uns eine Lehre sein. Statt die Suizidhilfe einzuschränken, ist mit dem Bestehen auf einer Volksabstimmung einem weiteren politischen Vorgehen gegen fragwürdige Auswüchse der Suizidhilfe weitgehend der Boden entzogen worden. Einen ähnlichen Rohrkrepiierer wollen wir beim Schutz der Ehe vermeiden.

EVP steht seit jeher zu einem wirksamen Schutz der Ehe

Die Ehe ist definiert, da gibt es zur Zeit keinen Handlungsbedarf. Dieser besteht vielmehr darin, dass die Attraktivität der Ehe verbessert werden muss und junge Paare zur Heirat ermutigt werden. Die EVP setzt sich seit ihrer Gründung vor bald 100 Jahren in ganz besonderer Weise für die Ehe als verbindliche Gemeinschaft von Mann und Frau ein. Im neuen Parteiprogramm ist dies schon in der Einleitung festgehalten. Weiter verlangt die EVP seit jeher den besonderen Schutz der Ehe als Kern der Familie und kämpft u.a. gegen eine Aufwertung der registrierten Partnerschaften durch Zulassung der Adoption sowie gegen Benachteiligungen gegenüber Konkubinatspaaren bei den Steuern («Heiratsstrafe») und bei der AHV.

ANZEIGE

Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf (afrikanisches Sprichwort)

familynetwork.ch

familynetwork.ch ist eine christliche Non-Profit-Organisation, die Kindern freilich nicht die Unterstützung eines ganzen Dorfes anbieten kann. Wir setzen uns jedoch dafür ein, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, deren Familien gewisse erzieherische Aufgaben vorübergehend oder dauerhaft nicht übernehmen können, in eine passende Pflegefamilie zu platzieren.

Pflegefamilien gesucht

Mehr Informationen unter: www.familynetwork.ch
Kontakt: info@familynetwork.ch
oder Telefon an Frau M. Steiger 062 205 19 50

EVP-Volksinitiative für faire Wahlen eingereicht

Die 5%-Wahlhürde in der Stadt Zürich soll fallen



Peter Ritschard
Kantonsrat, Zürich

Am 25. November 2014 durfte EVP-Präsidentin Claudia Rabelbauer der Stadtschreiberin über 4'000 Unterschriften für die Volksinitiative für faire Wahlen übergeben. Die EVP hat diese zusammen mit verschiedenen kleinen Parteien gesammelt. Die Stadtzürcher Volksinitiative «Faires Wahlrecht für Züri – jede Stimme zählt!» will die ungerechte 5%-Hürde für die Sitzverteilung im Gemeinderat – dem städtischen Parlament – abschaffen. Alle politischen Kräfte sollen im Parlament entsprechend ihrem Wähleranteil vertreten sein. Dadurch würde die

Macht der grossen Blockparteien etwas zurückgebunden. Die Stadt würde davon profitieren, denn die kleinen Parteien sind viel agiler und reagieren auf gesellschaftliche Änderungen flexibler. Zudem würde die Vermittlung zwischen den politischen Polen erleichtert, denn der Ausschluss der kleinen Parteien führt zu mehr ausserparlamentarischer Opposition und damit zu mehr Referenden.

Die EVP war im Gemeinderat Zürich in der Legislaturperiode 2010 bis 2014 oft das Zünglein an der Waage. Statt der EVP entscheidet heute im Zürcher Parlament zwischen Links und Rechts der von der SVP ausgeschlossene «Messerfuchter» Mario Babini über das Wohl und Wehe in der Stadt. Das soll 2018 ändern – mit der EVP wieder im Gemeinderat.



EVP-Stadtparteipräsidentin Claudia Rabelbauer übergibt die Unterschriftenbögen

Sozialkosten zwingen Winterthur zu rigorosen Sparmassnahmen

Die EVP wehrt sich für eine gerechtere Verteilung der Kosten der sozialen Wohlfahrt



Lilian Banholzer
EVP-Fraktionspräsidentin, Winterthur

Fast alle im Winterthurer Gemeinderat vertretenen Parteien sind sich einig: Winterthur kann finanziell nur gesunden, wenn die Kosten der sozialen Wohlfahrt gerechter verteilt werden.

In den vergangenen Monaten machte Winterthur Schlagzeilen als Griechenland der Schweiz, als Armenhaus oder marode Kommune. Es stimmt, Winterthur hat Probleme mit den Finanzen. Aber nicht, weil schlecht gewirtschaftet oder über die Verhältnisse gelebt wird, sondern vor allem weil die nicht beeinflussbaren Ausgaben im Bereich der sozialen Unterstützung in immer höhere Sphären steigen. Die Kosten für die Sozialhilfe, die Zuschüsse zur AHV und IV, die Kleinkinderbeiträge usw. steigen Jahr für Jahr an, 2013 haben sie die 100 Millionen-Grenze überschritten. Die Einnahmen dagegen können nicht mithalten, eine Steuererhöhung wurde im Parlament abgelehnt. Die Stadt muss sparen, was das Zeug hält. 2014 wurde ein einschneidendes Sparpaket umgesetzt, 2015 sollen sogar 40 Mio. Franken weniger ausgegeben werden. Das heisst, dass viele städtische Leistungen abgebaut werden müssen, und zwar so, dass es die Bevölkerung deutlich zu spüren bekommen wird.

Winterthur steht mit diesen Nöten nicht al-



In Winterthur wirkt nur noch die Fassade des Stadthauses reich

leine da, andere Städte und Gemeinden haben ähnliche Probleme. In der Sozialhilfe bleibt zwar die Zahl der Neubezüger in etwa gleich, aber es gibt immer mehr schlecht qualifizierte Dauerbezüger, die im Arbeitsmarkt kaum noch eine Chance haben. Auch der Wohnungsmarkt und die steigenden Wohnungsmieten haben einen grossen Einfluss auf die Kosten. Bereits werden rund ein Drittel der Sozialhilfekosten für Mieten aufgewendet. In der soeben erschienenen Sozialhilfestatistik zeigt sich, dass Winterthur im letzten Jahr am meisten zusätzliche Fälle bewältigen musste, was weiterhin steigende Kosten bedeutet. Allein kommt Winterthur damit nicht zurecht. Die Stadt kann beim relativ geringen Teil der beeinflussbaren Kosten im Gemeindehaushalt nur noch sparen, wenn sie einen Teil der städtischen Aufgaben nicht mehr erfüllt. Das will die EVP Winterthur verhindern. Darum

setzen wir alles daran, dass die Instrumente des innerkantonalen Finanzausgleichs so angepasst werden, dass auch die Sozialkosten gerechter verteilt werden. Wenn es noch lange dauert, wird Winterthur finanziell ausbluten und das, was die Stadt auszeichnet, geht verloren. Die EVP will ein lebenswertes Winterthur erhalten.

BEHÖRDENMITGLIED



Mark Wisskirchen
Stadtrat, Kloten

Ich bin EVP-Behördenmitglied, weil ...

- ... ich mich gerne für Andere engagiere
- ... das Amt mir die Möglichkeit gibt, als Christ in der Öffentlichkeit zu arbeiten
- ... mir die Aufgaben und Anliegen der öffentlichen Hand am Herzen liegen.

Diese Spitzenleute wollen für die EVP in den Kantonsrat

«Sucht der Stadt Bestes» (Jeremia 29,7) und wählt die Besten



Katharina Schafroth Hächler

Nadja Giuliani

Felix Ruther



Kurt Leuch

Christiane Ilg-Lutz



bisher

Peter Ritschard

Claudia Rabelbauer

Martin Mächler



Daniel Sommer

Regula Baer-Meier

Christoph Kobel



bisher

Johannes Zollinger

Tobias Mani

Renato Pfeffer



Ursula Hänni-Hauser

Andreas Ziegler

André Tapernoux





Martin Schwager

Christina Furrer

Maja Müller



bisher

Peter Reinhard

Edgar Urech

Mark Wisskirchen

Judith Alder



bisher

Nik Gugger

Christian Ingold

Barbara Günthard Fitze



bisher

Markus Schaaf

Katharina Wachter

Richard Weber



bisher

Walter Schoch

Hanspeter Hugentober

Tanja Bischof-Schwarz



Walter Meier

Tanja Bösch



bisher

Gerhard Fischer

Beat Monhart

Esther Kaufeld

EVP motiviert Jungpolitiker zur Teilnahme am politischen Geschehen

Ein Bericht über die Aktivitäten der *jev



Renato Pfeffer
EVP-Jugendbeauftragter, Richterswil

Die *jev will den Stimmen der Jugend zu mehr Gewicht verhelfen und junge Menschen motivieren, aktiv am politischen Geschehen teilzunehmen. Dafür hat sich in der *jev Zürich eine Kerngruppe gebildet.

Es herrscht reges Treiben in der Spaghetti Factory im Niederdörfli. Mittendrin sitzen sieben engagierte Jungpolitiker unserer Partei. Es ist die Kerngruppe der *jev Zürich, die sich das erste Mal trifft. Das Thema ist gegeben: «Wie können wir der Stimme der Jugend mehr Gewicht geben?» – und zwar bei Polit-Podien, an Schulen, durch den Stammtisch der *jev,

durch Mitgliederwerbung, durch eine eigene Liste für die Nationalratswahlen – und vielleicht auch durch Ihre Hilfe, lieber Leser, liebe Leserin. Die *jev setzt sich für ihre Mitglieder auf verschiedene Arten ein. Sei dies beim Erklären unseres Politsystems oder beim Einstieg in die Politlandschaft. Es geht darum, sich gemeinsam über die Vorlagen zu informieren, eine Meinung zu bilden und die Anliegen der Jugend in die Diskussion einfließen zu lassen. Als Jungpartei verschaffen wir diesen Anliegen mehr Gehör. Dies wollen wir als Kerngruppe in diesem Jahr durch vermehrte öffentliche Aktionen erreichen.

Zudem arbeitet die *jev aktiv bei der Young ZH mit. Die Young ZH ist ein Zusammenschluss aller Jungparteien in Kanton. Wir organisieren gemeinsam an Schulen und Gymnasien Podiumsdiskussionen zu verschiedenen Themen. Als *jev haben wir dort die Möglichkeit, zu-

sammen mit anderen Jungparteien den Schülerinnen und Schülern unsere Politik zu empfehlen. Dabei sollen differenzierte, sachpolitische Diskussionen das Markenzeichen unserer Jungpartei sein. In der *jev bieten wir praktische Schulungen an, wie sich Interessierte gut auf solche Gespräche vorbereiten können. Es sind wertvolle Erfahrungen, die so auch für das Berufsleben gesammelt werden können.

STATEMENT



Peter Ritschard
EVP-Kantonsrat, Zürich

«Privater Reichtum und öffentliche Armut sind der EVP ein Gräuel.»

Diskussion im Kantonsrat zum Budget



Unter den Jungpolitikern am Podium vertritt Renato Pfeffer die EVP

1+1 = 1, behalte 169

Nach der Fusion von Sternenberg und Bauma hat der Kanton noch 169 Gemeinden

■ MARGRIT WÄLTI, HENGGART

Marianne Heimgartner wurde nach der Fusion von Sternenberg und Bauma als Gemeindepräsidentin glanzvoll wiedergewählt. Das bisherige Baumer Fürsorgemitglied Heidi Weiss wurde neu in den 7-köpfigen Gemeinderat gewählt. Beide Frauen sind EVP-Mitglieder.

Sternenberg sah sich genötigt, eine Gemeinde zu suchen, mit der es fusionieren konnte. Nach vielen Abklärungen und Gesprächen fand sich Bauma bereit, mit den Sternenbergern zusammen zu gehen. «Wir Menschen sind eigentlich kleinräumige Wesen. Wohl kitzelt und reizt uns das Grosse, das Neue. Aber wohl und daheim

© zvg



EVP-Gemeindepräsidentin Marianne Heimgartner ist Chefin über eine neue Gemeinde

fühlen sich die allermeisten im kleineren, vertrauten Rahmen», so äusserte sich Gemeindepräsidentin Marianne Heimgartner bei der

Neujahrsansprache in Bauma. Damit zeigte sie, dass sie die Sternenberger Bevölkerung gut versteht, wenn diese auch nach der Fusion der eigenen Gemeinde noch etwas nachtrauert.

Vom Moment an, wo der Gemeinderat Bauma der Fusion zustimmte, setzte sich Marianne Heimgartner für ein gerechtes und geordnetes Zusammengehen ein. Dabei war die Zusammenarbeit mit der Sternenberger Gemeindepräsidentin Sabine Sieber konstruktiv. Marianne Heimgartner versteht gut, dass Loslassen nicht einfach und auch eine emotionale Sache ist. Bei einer Zusammenlegung geht es wohl auch um Finanzen, aber nicht nur. Gerade weil die Baumer Gemeindepräsidentin für die Sternenberger grosses Verständnis zeigte, konnte die Fusion erfolgreich zu Ende geführt werden.

«Gemeinsam besser»

Im Gespräch mit SEA-Generalsekretär Matthias Spiess

■ PETER SCHÄPPI, EVPINFO-REDAKTIONSTEAM, WÄDENSWIL

Matthias Spiess war das Miteinander der Kirchen schon immer ein grosses Anliegen. Nach 8 Jahren als Jugendbeauftragter (u.a. Mitorganisator der Praise-Camps) trägt er seit 2012 als Generalsekretär bei der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) dafür die oberste Verantwortung.

Das Haus der EVP-Baugenossenschaft Josefstrasse 32 in Zürich beherbergt nicht nur das Sekretariat der EVP des Kantons Zürich, sondern auch einige christliche Organisationen. Schon seit Jahrzehnten gehört die SEA zu ihnen. Geführt wird die SEA von 2 Co-Generalsekretären, nämlich Marc Jost (Thun) und Matthias Spiess (Gossau ZH). Marc Jost ist Mitglied des Berner Grossen Rates und 2015/16 voraussichtlich dessen Präsident. Ausserdem hofft er, im Oktober 2015 neben Marianne Streiff einen 2. Berner EVP-Nationalratsstz zu holen.

Ganz anders sein Kollege Matthias Spiess. Er findet die EVP zwar sympathisch, doch hat er



Matthias Spiess setzt sich in der Evangelischen Allianz für das Miteinander ein

ZUR PERSON

Matthias Spiess, geb. 1967 in Thayngen wohnhaft in Gossau ZH, verheiratet mit Ladina
Automechaniker und Sozialdiakon (TDS Aarau), Co-Generalsekretär der SEA, aktiv in der reformierten Kirche Gossau ZH



Schweizerische Evangelische Allianz

sich noch nie in einer politischen Partei engagiert. Er unterstützt das Engagement von Christen in der Politik, sein persönliches Anliegen ist aber die Vernetzung von Kirchen und Christen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Der SEA-Wahlspruch «Gemeinsam besser» bringt dieses Anliegen auf den Punkt. Dazu Matthias Spiess: «Im Miteinander können wir mehr bewirken, wir sind glaubwürdiger und zudem auch kreativer.» Dabei legt er ganz besonders Wert darauf, dass Christen nicht gegen, sondern für etwas eintreten. Er möchte, dass christliche Kirchen als «Good News People» die Güte Gottes in die Gesellschaft tragen und sich durch ihre eigenen Stärken und nicht durch das Schlechtmachen anderer profilieren.

Ein praktisches Beispiel gefällig? Nach dem Brandanschlag auf eine Moschee in Flums wurden SEA-intern 1000 Franken gesammelt und den Opfern als Zeichen der Barmherzigkeit und als Aufruf zur Respektierung der Religionsfreiheit überwiesen. Solche Aktionen lösen bisweilen auch Irritation aus. Matthias Spiess nimmt die Kritik ernst, aber er trägt sie auch mit dem Hinweis, dass die Gleichnisse und Taten von Jesus ebenfalls oft aufgerüttelt hatten.

Sein grösster Wunsch für die Schweiz? Die Christen sollen die Güte Gottes im Alltag widerspiegeln. Und allgemein darf unser Wohlstand nicht zum Mass aller Dinge gemacht werden. Unser Land soll sich durch Grosszügigkeit auszeichnen.

EVP-Wettbewerb – Gewinnen Sie



Wir bringen Energie **EKZ**

Mit dem CLICK reduzieren Sie unnötigen Standby-Verbrauch. Zudem sponsern die EKZ **Ökostrom für CHF 150.–**, bestätigt mit einem persönlichem **Naturstrom-Zertifikat**.

Lesen Sie das EVPinfo aufmerksam durch und beantworten Sie nachstehende Fragen:

Frage 1: Wie heisst der EVP-Kandidat für den Regierungsrat? (Seite 11)

Frage 2: Welche Listen-Nummer hat die EVP in den Kantonsratswahlen? (Seite 12)

Absender (Name, Vorname, Ort, Tel.):

Gewinnerin
Ausgabe Nr. 137:
Prisca Wettstein,
Winterthur

Einsendeschluss:
Ende März 2015

Senden an: EVPinfo,
c/o EVP Kanton Zürich,
Josefstr. 32, 8005 Zürich,
Fax 044 271 43 03,
sekretariat@evpzh.ch



Walter Kienast
 Marktgasse 66
 8400 Winterthur
 Tel. 052 202 15 21
 kienast-sport@bluewin.ch



Nachhaltig, behaglich bauen – mit Schuler Holzbausystem
 Das von uns entwickelte und in Rothenthurm produzierte Massivholzsystem ermöglicht technisch, wirtschaftlich und gestalterisch hervorragende Holzbaulösungen für Neubauten, Aufstockungen und Anbauten. Auch astfreie Holzoberflächen, aus Schweizer Nadelholz, formaldehydfrei verleimt.
 Pius Schuler AG, 6418 Rothenthurm, Tel. 041 839 80 80, Kontakt: gerhard.gysel@pius-schuler.ch



Klaviere & Flügel
 Stimmungen, Reparaturen
 Occasionen, Mieten, Expertisen;
 Rabatt für alle Mitglieder
Theo Meier (EVP Adliswil)
 Klavierbaumeister, Konzertstimmer
 Finsterrütistrasse 32, 8134 Adliswil
 Tel 044 710 74 65 / 079 668 47 85
 Fax 044 710 77 38 / mail@klavier-meier.ch / www.klavier-meier.ch



Offsetdruck
Digitaldruck
Wir machen schön Druck!
 Kasernenstrasse 4 T 044 860 61 40 info@gndruck.ch
 8184 Bachenbülach F 044 860 61 92 www.gndruck.ch



beutterküchenag
 myKüche.ch

GEWERBE
PFISTER KUGLER & PARTNER
 Die PR-Agentur für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
 Aargauerstrasse 250, 8048 Zürich
 Tel. 044 365 30 90, info@pfister-kugler.ch

P+S Werbung AG
 Grafik, Werbung, Beschriftungen
 Weieracherstr. 10, 8184 Bachenbülach
 Tel. 044 864 40 40, mail@pswerbung.ch

FOTO WELTI AG
 Lindenplatz 4, 8048 Zürich
 Tel. 044 431 11 31, office@fotowelti.ch

saldor treuhand ag
 Allmendstrasse 14, 8320 Fehraltorf
 Tel. 043 355 78 78, Fax 043 355 78 79
 www.saldor.ch, andreas.bieri@saldor.ch

Baugenossenschaft Josefstrasse 32
 Verwaltung der EVP-Liegenschaften Josefstrasse 32, 8005 Zürich
 Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03
 sekretariat@bgj32.ch, www.bgj32.ch



Ferien- und Familienhotel
alpina

Wintertage im Hotel Alpina, Adelboden

Skifahren, Winterwandern oder einfach den Schnee geniessen!

Wir verwöhnen Sie mit herzlicher Gastlichkeit in der winterlichen Bergwelt von Adelboden.

www.alpina-adelboden.ch

Hier werden Ferienträume wahr!

Ferien- und Familienhotel Alpina
 Fleckliststrasse 40
 CH-3715 Adelboden
 Telefon: 0041 (0)33 673 75 75

www.alpina-adelboden.ch
info@alpina-adelboden.ch

 Adelboden Frutigen 

Wussten Sie...

- ... dass zur Heimstätte Rämismühle ein Hotelbetrieb mit 50 Betten in zwei Komfortkategorien gehört?
- ... dass wir über mehrere Seminarräume mit moderner Infrastruktur verfügen?
- ... dass wir gerne Einzelgäste, Ehepaare und ganze Gruppen beherbergen?
- ... dass wir unsere Häuser mit Solarenergie und Holzschnitzel heizen?
- ... dass die Heimstätte Rämismühle vor über 125 Jahren von zwei Pionierinnen begonnen wurde - und bis heute jung geblieben ist?






Heimstätte Rämismühle
 Mühlestrasse 8
 CH-8487 Rämismühle
 Telefon 052 396 44 44
heimstaette@raemismuehle.ch
<http://www.raemismuehle.ch>

Ein Handwerk fürs Leben
 Übernehmen Sie eine **AUSBILDUNGSPATENSCHAFT**

 www.opportunity-schweiz.ch

Ein Querdenker in den Regierungsrat

Nik Gugger möchte marginalisierte Jugendliche in den Arbeitsmarkt eingliedern

■ RENATE HERREN, ADLIKON BEI REGENSDORF

Mit Nik Gugger stellt die EVP bei den Regierungsratswahlen vom 12. April einen unabhängigen, engagierten Kandidaten. Dank seinem vielfältigen Netzwerk ist er sowohl in Wirtschaft und Politik, wie auch in den Kirchen gut verankert.

In Südindien geboren, wuchs Nik Gugger in der Schweiz auf. Nach der Erstausbildung als Maschinenmechaniker weite er für ein Sozialpraktikum in Kolumbien, bevor er sich an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Sozialer Arbeit ausbilden liess. Es folgten diverse Ausbildungen im Bereich Leadership, Kommunikation, Organisationsentwicklung und Management. Heute ist er Sozialunternehmer und Unternehmensberater für KMU.

Nik Gugger bewegt sich nicht im allgemeinen Mainstream. Wo nötig schwimmt er gegen den Strom oder auch einmal quer. Er nennt sich darum selbst einen Querdenker, der die Dinge nicht nur von einer, sondern von verschiedenen Seiten her betrachtet. So steht sein politischer Ein-

satz u.a. auch im Kantonsrat für eine unabhängige Politik jenseits des Rechts-Links-Schemas. Die christlichen Werte sind ihm im politischen Alltag ein Anliegen. Die Fähigkeit, Kompromisse zu suchen und lösungsorientiert zu handeln, zeichnet ihn aus und macht ihn zum Brückenbauer.

Auch als Unternehmer ist er ein Querdenker. Statt viel Gewinn für die Unternehmung zu erarbeiten, macht Nik Gugger mit seinem Unternehmen Profit zum Wohle von Menschen. Sein Unternehmen ist die Fabrikkirche in Winterthur. Die im Auftrag der Evangelisch-reformierten Kirche Winterthur aufgebaute Jugendkirche befindet sich im umgenutzten Sulzer-Areal und trägt deshalb seit einigen Jahren den Namen Fabrikkirche.

Nik Gugger führt das selbsttragende Sozialunternehmen gemeinsam mit mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Neben der Organisation von Gottesdiensten für junge Menschen engagiert sich das Unternehmen für stellenlose und marginalisierte Jugendliche und Erwachsene und gliedert sie in den Arbeitsmarkt ein. Die Ressourcen dieser Menschen zu fördern und sie in unsere Gesellschaft einzubinden, ist Nik Gugger ein Herzensanliegen.



© zVg

Sanftes Waschen – Ihrer Wäsche zuliebe

R. HUNZIKER AG
Waschmaschinenfabrik
5728 Gontenschwil

Tel. 062 773 11 70
www.huwa.ch

livenet.ch DAS WEBPORTAL VON SCHWEIZER CHRISTEN

NEWS ■ STELLENMARKT ■ ADRESSEN ■ GRATIS E-MAIL ■ VIDEO ■ COMMUNITY ■ SINGLES ■ LEBENSHILFE

News
Aktuelle Nachrichten aus christlicher Sicht

Wettbewerb
Mitmachen und Gewinnen!
Gewinnen* Sie ein iPad mini (Wifi) oder ein Wochenende für 2 Personen in einer originalen Jurte oder einen der Büchergutscheine!

* Die Verlosung findet Ende Dezember 2014 statt. Keine Barauszahlung der Preise, der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden von Livenet informiert.

Jesus.ch-Print abonnieren
Um Jesus.ch-Print 4x zu erhalten, senden Sie ein SMS an **339** mit dem Text: **jesus 20** (Abo CHF 20.-/Jahr)

Krieg. Flucht. Vertreibung.

Auch sehr viele Christen sind betroffen.

Helfen Sie uns, Flüchtlinge zu unterstützen
im Irak | in der Türkei | im Libanon | in Griechenland.

AKTION FÜR
VERFOLGTE CHRISTEN
UND NOTLEIDENDE

**klare worte.
starke taten.**

AVC | steht verfolgten Christen bei
AVC | hilft Notleidenden
AVC | macht Jesus Christus bekannt

AVC www.avc-ch.org
 Tel. +41 (0)32 356 00 80
facebook.com/avcschweiz

Postkonto 25-11156-1
UBS Biel CH39 0027 2272 5267 2842 0
 SMS an Nr. 488: AVC ... (Betrag)

ANZEIGE

AGENDA

EVP tanzt aus der Reihe!

26. Februar, 19.00 Uhr
Zürich, Kirche St. Katharina
Schnupperkurs Englisch Walzer/Disco Swing

CH-Q Kompetenz Management

6. März (4-teiliges Seminar)
Zürich, Nähe Hauptbahnhof
Schlüssel zur Laufbahngestaltung

Abstimmungen

8. März

98. ord. Delegiertenversammlung EVP ZH

21. März, 9.00 Uhr
IWAZ, Wetzikon

Topaktuell

25. März, 18.30 Uhr
Effretikon
Stammtisch zu aktuellem Thema

Kantons- und Regierungsratswahlen

12. April
Kantonsrat EVP Liste 7
Regierungsrat Nik Gugger wählen

Weitere Details: www.evpzh.ch (Termine),
sekretariat@evpzh.ch, Tel 044 271 43 02

PAROLEN

Abstimmungen vom 8. März 2015

Bund

JA VI «Familien stärken. Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen»

NEIN VI «Energie- statt Mehrwert-Steuer»

Kanton Zürich

Keine kantonale Abstimmung

Wahlen vom 12. April 2015

LISTE 7 Möglichst unveränderte **EVP-Liste 7** für den Kantonsrat einlegen

NIK GUGGER Sein Name gehört auf jede Liste für den Regierungsrat

Details: www.evpzh.ch (Wahlen/Abstimmungen)

CARTOON



Der Güggel verabschiedet sich von der EVP. Begleiten Sie ihn auf seinem letzten Gang zu den kantonalen Wahlen am 12. April. Er empfiehlt selbstverständlich beim Kantonsrat die EVP-Liste 7 und Nik Gugger für den Regierungsrat.

Impressum

Redaktion: Peter Reinhard (pr), Klotten **Redaktionsteam:** Lilian Banholzer (lb), Winterthur, Renate Herren (rh), Adlikon ZH, Renato Pfeffer (rp), Richterswil, Peter Ritschard (pri), Zürich, Peter Schäppi (ps), Wädenswil, Dominik Schmid (ds), Männedorf, Margrit Wälti (mw), Henggart, Johannes Zollinger (jz), Wädenswil **Freie Mitarbeiter/-innen:** Hanspeter Hugentobler, Pfäffikon ZH, Maja Ingold, Winterthur, Jean-Daniel Roth, Biel, Walter Schoch, Bauma **Cartoon:** Christoph Heuer, pül cartoons, Zürich **Herausgeber/Inserate:** EVoPa-Verlag, c/o EVP ZH, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, sekretariat@evpzh.ch, Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, www.evpzh.ch **Adressverwaltung:** EVP Schweiz, Postfach 294, 3000 Bern 7, Tel. 031 351 71 71, info@evppev.ch **Druck/Versand:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, Postfach, 8021 Zürich **Abonnement:** Einzel CHF 29.80, Gruppen CHF 1.00 **Postkonto:** 87-467939-4. **Auflage:** Druck: 42'500; WEMF-beglaubigt 40'400 **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich **Verschiedenes:** Namentlich gezeichnete Artikel, Inserate und Beilagen müssen nicht die Meinung von Redaktion und/oder EVP ZH wiedergeben.

